STA Merkur 7.1.20

St. Joseph blickt nach Bernried

Beim Neujahrsempfang der Pfarrei St. Joseph ging es um deren Zukunft, eine mögliche Zusammenlegung mit Bernried und Pfarrer Brummers 20. Dienstjubiläum in Tutzing.

VON LORENZ GOSLICH

Neujahrsempfang in St. Joseph: Leon, Maximilian, Emmilie und Tatiana als Heilige drei Könige und Sternträger sowie (v.l.) Pfarrer Peter Brummer, Waltraud Brod vom Pfarrgemeinderat, Akademiechef Udo Hahn, MdL Dr. Ute Eiling-Hütig, Bürgermeisterin Marlene Greinwald, Schwester Ruth Schönenberger, Kirchenpfleger Uwe Bieber und Bernrieds Bürgermeister Josef Steigenberger. FOTO: STEFAN SCHUHBAUER-VON JENA

Tutzing – Wie wird St. Joseph im Jahr 2029 zum 100. Jubiläum der Pfarrkirche dastehen? Wird es dann noch eine eigenständige Pfarrei oder Teil einer Pfarreiengemeinschaft sein? Diese Frage stellte Pfarrgemeinderatsvorsitzende Waltraud Brod offen beim Neujahrsempfang der katholischen Pfarrgemeinde Tutzing am Montag im Roncallihaus, als sie auf das 90. Jubiläum der Kirche 2019 zurückblickte. Vielleicht eine Pfarreiengemeinschaft Tutzing und Bernried?

„Obwohl uns die Landkreisgrenze und der Rötlbach trennen, könnte ich mir vorstellen, dass da etwas draus wird", sagte Bernrieds Bürgermeister Josef Steigenberger. Sofort brandete Beifall im Saal auf. Dabei erwähnte er auch eine gute Zusammenarbeit mit der politischen Gemeinde und Bürgermeisterin Marlene Greinwald.

Pfarrer Peter Brummer kann Anfang Februar 2020 das 20. Jubiläum seiner Tätigkeit in Tutzing feiern, wie Waltraud Brod sagte. „Ich bin längst a hoiberter Bernrieder", sagte er selbst. Schon lange ist er etwa der Seelsorger für die Klinik Höhenried.

In der evangelischen Kirche seien Tutzing und Bernried schon lange als Gemeinschaft verbunden, sagte Steigenberger. Er verwies auf die gemeinsam von der Ambulanten Krankenpflege, der katholischen Kirche Tutzing und der Gemeinde Bernried geplante betreute Wohnanlage mit Tagespflege und Seniorentreff in Bernried am Grundweiher, deren Grundsteinlegung er für März dieses Jahres ankündigte. „Im nächsten Jahr werde ich nicht mehr Bürgermeister sein", fügte er hinzu. „Aber vielleicht komme ich doch mal nach Tutzing."

Für Veränderungen in den Pfarreien hatte Priorin Ruth Schönenberger von den Tutzinger Missionsbenediktinerinnen gleich ein aktuelles Beispiel parat. Die zum Tutzinger Kloster gehörende Emmaus-Gemeinschaft in Dresden ist soeben vom Stadtzentrum in eine andere Pfarrei umgezogen. Vier Pfarreien wurden zusammengelegt, einen Pfarrer gibt es nicht mehr. So sei Schwester Hildegard, Tutzings mittlerweile in Dresden tätige frühere Priorin, nun als Theologin gefragt, sagte Schwester Ruth.

Viel lokale und überregionale Prominenz nahm am Neujahrsempfang teil. Tutzings Bürgermeisterin Greinwald zitierte aus der Weihnachtsansprache von Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier: „Wir brauchen die Demokratie – aber ich glaube: derzeit braucht die Demokratie vor allem uns." Mit dabei waren auch Landtagsabgeordnete Dr. Ute Eiling-Hütig, die frühere bayerische Ministerin Prof. Ursula Männle, etliche Gemeinderäte, Vertreter von Schulen, Kindergärten und Vereinen sowie zahlreiche Bürger, die sich bei unterschiedlichsten Aufgaben in der Kirche ehrenamtlich engagieren. Der Empfang spiegelte ein vielseitiges, abwechslungsreiches Programm im Verlauf des Kirchenjahres wider, über das die Pfarrgemeinderatsvorsitzende und ihre Stellvertreterin Rita Niedermaier berichteten, darunter das 100. Jubiläum des Kirchenchors. In einer Zeit, in der die Kirche auch oft in der Kritik stehe, sei wertschätzender Umgang miteinander umso wichtiger, sagte Waltraud Brod.

Bei den baulichen Aufgaben könne die Kirche derzeit ein wenig durchatmen, sagte Kirchenpfleger Uwe Bieber. Nächstes Projekt sei die Renovierung der Kirche St. Peter und Paul am Thomaplatz. Kosten: etwa 400 000 Euro.